

Dr. Joachim Kunze

Meißner Porzellane nach Glaskristallmustern (1831 bis 1855)

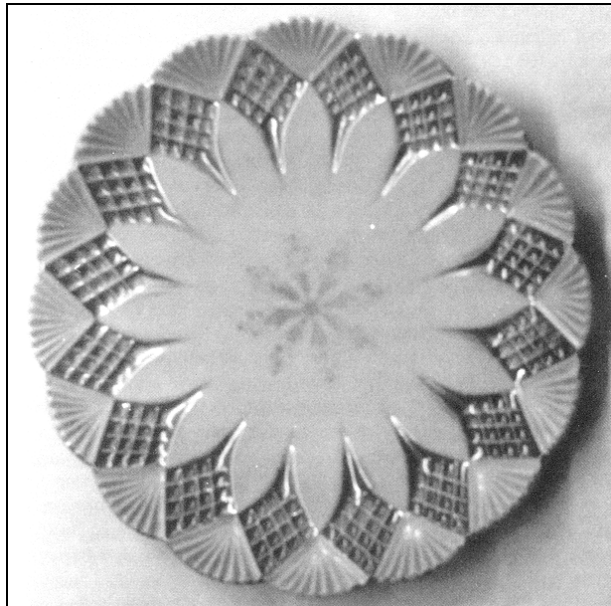
Auszug aus KERAMOS, Zeitschrift der Gesellschaft der Keramikfreunde e.V., Düsseldorf, Heft 105, Juli 1984, veröffentlicht auch in Glass Club Bulletin 153 und 154, Herbst / Winter 1987, National American Glass Club

Prof. Ingolf Bauer vom Bayer. Nationalmuseum, München, hat mir geholfen, Adresse und Text von KERAMOS zu beschaffen, Dr. Joachim Kunze, Dresden, und Peter Petri, Gesellschaft der Keramikfreunde e.V., Offenbach, haben den Abdruck freundlicherweise erlaubt. Allen herzlichen Dank!

Abb. 2000-2/045

Dessertteller mit aufgemaltem Stern-Ornament muschelförmige Randausschnitte, rhombenförmige gesteinzelte vergoldete Randalemente, Glanzvergoldung z.T. abgewaschen, D 21,5 cm
Schwertermarke Meissen in Unterglasurblau ohne Beizeichen (flüchtiger, geschmierter Auftrag), hellgrüner Beistrich über der Glasur, großes eingeritztes Nummernzeichen 50

aus Kunze 1984, S. 17, Abb. 1
Meissen ab 1834, nach Formnummer T 116?



Die **Königlich-Sächsische Porzellanmanufaktur Meissen** stellte während der **Michaelismesse** des Jahres **1831** zum ersten Mal „**Die neuesten Dessertstücke in den Mustern der geschliffenen Crystalgläser**“ in ihrem seit Ostern des gleichen Jahres „neuen Local unter den Bühnen“ in Leipzig dem Publikum vor [1]. Diese Porzellane wurden in den folgenden **25 Jahren** zusammen mit den **golddekorierten Weißgeschirren** zu den Artikeln, die sich sehr gut und in weite Teile der Welt verkaufen ließen. Ihr Vertrieb besserte die seit drei Jahrzehnten schwache Finanzlage und führte zu Überschüssen der Manufaktur seit dem Jahre **1834** [2]. Voraussetzungen für diesen Erfolg waren auf politischem Gebiet der **Anschluss Sachsens** an den norddeutschen **Zollverband**, auf dem technischen Sektor der Manufaktur selbst die von **Heinrich Gottlieb Kühn** im Jahre **1830** erfundene **Glanzvergoldung**. Diese im Goldverbrauch im Vergleich zu früheren, sparsamere Goldierungsart wurde für die Meißner Manufaktur zum Monopol [3]. Letztlich erlaubte sie, die Erzeugnisse nach **Kristallglasmustern** auf eine Art zu dekorieren, die breitesten Käuferanforderungen nach dem damaligen

Mode- und Geschmacksempfinden hervorragend Genüge leistete.

Die Vorbilder und Modelle für die Porzellanausformungen besagter Art lieferten um 1830 und später Glasmodelle böhmischer und französischer Herkunft sowie auch französische Porzellane selbst. Pazaurek führt in seinem Buch „Gläser der Empire- und Biedermeierzeit“ typische Musterblätter dieser Glasindustrien vor [4]. Ein Vergleich mit den um **1846** von der Meißner Manufaktur herausgegebenen **Preisverzeichnissen** mit Musterdarstellungen, die im Laufe dieser Arbeit vorgeführt werden, zeigt deutliche Parallelen der Form- und Mustergebung.

Abb. 2000-2/046

Dessertschale mit Fuß, oberer Teil mit gekörntem Grund [stippled ground] und Relief-Ornament im Stil gepresster Gläser, Stiel und Basis im Stil geschnittenen Glases mit Resten von Vergoldung, Glasur-Malerei, H 14,3 cm, D 20 cm
Schwertermarke Meissen in Unterglasurblau I 47 in Überglasurgrün, eingepresst 21 im Boden des oberen Teils

aus Kunze 1987, S. 6, Abb. 3

Meissen ab 1835-55, nach Formnummer T 160a

Sammlung Mr. und Mrs. Wilmont M. Schwind, Jr.



Einer archivalischen Notiz vom 12. November **1834** ist zu entnehmen, dass sich **seit einigen Jahren bei der Porzellanmanufaktur Glasgefäße angesammelt** hätten, welche zu Modellen bei der Anfertigung ähnlicher PorzellanGeschirre gedient hätten und entbehrlich geworden wären und bei Fortsetzung der Fabrikation in dieser Geschirrgattung nun neuen Modellen Platz hätten machen müssen und deshalb **verauktioniert** worden wären. Dazu gehörten Dessertteller, Fruchtkörbe,

Assietten, Teller, Schüsseln, Waschbecken, Flaschen, Leuchter, Teebüchsen, Kuchenteller, Vasen, Zahnbürstentäschchen und andere Glasgegenstände.

Die **Messberichte** aus dem **Leipziger Verkaufslager** der Meißner Manufaktur weisen in den Jahren nach **1831** diese Artikel immerfort als **Hauptverkaufsgegenstände** aus. So ist in der Anzeige vom 29. Februar **1832** von der abgelaufenen Neujahrsmesse zu lesen: „- für 1627 Taler verkauft, - fast lediglich der neuen, einfachen Vergoldung und der dadurch ermöglichten Anfertigung von **Porzellanwaaren nach Glasmustern**, Chrysodiaphanwaaren nachgebildete Schalen, reich mit Gold verziert, zuzuschreiben“ [5]. Von der Michaelismesse 1832 wurde nach Meißen mitgeteilt: „Die stärksten Posten sind in einfacher Vergoldung und in **Porzellan nach Christalmustern** abgesetzt worden“ [6]. Noch auf das Jahr **1831** bezogen, lauten die Meldungen: „Der Handel mit Luxusartikeln kann unter den ungünstigen Zeitverhältnissen nicht aufkommen, obwohl die neue leichte und sehr wohlfeile Vergoldung bereits auf der Ostermesse, und in Verbindung mit ihr auf der Michaelismesse auch die Geschirre nach Glasmustern erscheinen und schon die Hälfte des Absatzes auszumachen anfangen, - der Debit [SG: hier Vertrieb] in Meißner Porzellan sich immer mehr auf die eigenthümlichen Producte concentrirt.“

In einer „Übersicht des Porzellandebits der Meißner Manufaktur auf den Leipziger Messen in den Jahren **1830-1840** nach den Berichten der Localadministration“ finden sich zu dem bereits Mitgeteilten folgende zusätzliche Bestätigungen: - Für das Jahr **1832**: „Der ansehnlich erhöhte Erlös ist wesentlich Folge der neuen **Vergoldung** und der dadurch zugleich ermöglichten Anfertigung von **Porzellanwaaren nach Glasmustern, reich mit Gold verziert**.“ Für das Jahr **1833**: „Der noch höhere Debit wird lediglich durch den in Aussicht stehenden, aber noch nicht realisierten Anschluß Sachsens an den deutschen Zollverein zurückgehalten.“ Für das Jahr **1834**: „Neue wichtige, durch den Beitritt Sachsens zum deutschen **Zollvereine** herbeigeführte Epoche auch für den Meißner Porzellanhandel, doch besonders in den bereits gedachten und immer weiter ausgebildeten eigenthümlichen Erzeugnissen.“ Und für das Jahr **1835**: „Die Nachfrage wendet sich immer mehr zu den brillanten, der Meißner Manufaktur eigenthümlichen Golddecorationen aller Sorten und Varietäten.“ [7]

Die Verantwortlichen in Meißen erleichternd, meldete der Jubilatemeßbericht vom 22. Mai **1834** stolz: „... die seit dem Jahre 1797 nicht wieder erlangte Höhe von 9846 Taler, 18 Groschen und 6 Pfennige“, wobei „Desertgeschirre mit **Golddecorationen nach Glasmustern**“ für 2441 Taler und für 1040 Taler „einzelne feine Tassen mit den der Manufactur eigenthümlichen reichen und doch so wohlfeilen Golddecorationen, Tassen mit reich vergoldeten Basreliefverzierungen im altdeutschen Stile verbunden mit Malereien“ verkauft worden seien [8]. Die im gleichen Jahre nachfolgende Michaelismesse konnte schon nicht mehr die Nachfragen der Käufer befriedigen, „sodass, aller Nachsendung ohngeachtet, allen Anforderungen doch nicht hat Genüge geleistet werden können. ... Da nun die der Königli-

chen Porzellan-Manufactur eigenthümlichen neueren Gegenstände noch immer **keine Concurrenten** gefunden haben und dabei mit immer steigender Lebhaftigkeit begehrt werden, ist annoch auf Steigerung des Leipziger Debits zu rechnen“ [9].

Der im Jahre **1835** zum Faktor der Leipziger Niederlage ernannte **Gotthelf Emil Frenkel** berichtete am 5. Juni 1835 der Meißner Localadministration von der Jubilatemesse über die immer beliebter gewordenen „**Desertgeschirre nach Glasmodellen**. Mehrere Händler begrüßten die hiesige Niederlage mit dem erfreulichen Zurufe - Wir haben unsere Rester von französischem Porzellan geräumt und nehmen von nun an nur noch Meißner Porzellan!“ Man sprach von der „**Eleganz der Fabricate**“. Neben den bekannten Geschirrförmern in Weiß mit Vergoldung hätten „die neuen schönen Desertschalen nach Glasmodellen, besonders die Schalen **U 67** mit erhabenen Goldblättern auf weißem und farbigen Grund, sodann die Tassen **U 62, S 35** mit Gold und Rosaschnirkelkante allgemeinen Beifall geerntet und hier befindliche Vorräte schnell geräumt. Man greift jedoch in jetziger Zeit stets nur nach dem, was am billigsten ist.“

Frenkel berichtete weiter von „**einer ansehnlichen Parthie gepresster Glasgeschirre mit höchst geschmackvollen Mustern sowohl in Hohl- als Flachgefäßen aus Nordamerika**, als eine eigenthümliche Erscheinung in den Handel gebracht und auch augenblicklich abgesetzt worden ist. **Eine Suite davon angekauft worden**, ... dass die plastische Nachbildung von Blumen, Früchten und anderen Gegenständen der Natur im Decorationsfache bei Porzellan, Glas und anderen Stoffen immer mehr an Ausbreitung zu gewinnen und als herrschender Geschmack aufzutreten scheint.“ [10] In den folgenden Jahren bewähren sich für die Meißner Manufactur die **Porzellane in „Cristalmanier“** als „**Hauptgegenstände des Verkaufs**“ und als „**andernwärts nicht darstellbare Gegenstände**“ [11]. Sie stellen in wechselndem Maße ein **Drittel** bis beinahe die **Hälfte** im Gesamtumsatz der Manufaktur auf den Leipziger Messen jener Jahre dar.

Die „lebhaftere Neuigkeitsjägererei“ des kauffreudigen Publikums und die Verkaufserfolge ließen die Manufakturleitung in Meißen nicht ruhen, **ständig neue Modelle** auf den Märkten anzubieten. Von der Ostermesse des Jahres **1837** ging die Meldung nach Meißen: „**Seit 30 Jahren höchster Erlös**“ im Warenwert von 12192 Talern. „**Reich vergoldete Geschirre nach Glasmustern**“ waren mit 4694 Talern an der Gesamtsumme beteiligt. „Vier Kaufleute aus **Tiflis** kauften für 1631 Taler an feinen und besonders recht in die Augen fallenden brillanten Gegenstände aus der Klasse der nach Glasmustern gearbeiteten Artikel.“ Abnehmer waren Händler aus **Schlesien, Preußen, Bayern, Braunschweig, Warschau, London, Krakau, Bukarest, Frankfurt am Main, aus Thüringen, Königsberg, Stettin**. Die Zahl und Herkunft der Käufer erweiterte sich ständig. „Der Debit der Königlichen Porzellan-Niederlage lieferte einen neuen Beweis, dass die Manufactur mit ihrer gegenwärtigen Fabrication einen festen Fuß gefaßt hat“ [12]. Während der Michaelismesse

1838 „über 60 Dutzend Dessertteller mit den eigenthümlichen neuen Blätterdecorationen in matter Vergoldung den ungetheilten Beifall“ [13].

Die Meldungen von den Verkaufserfolgen in Leipzig setzten sich in den Beginn der 40-er Jahre des 19. Jahrhunderts fort. Griechische Händler aus **Phillipopolis**, ungarische Kaufleute aus **Pest**, persische aus **Tiflis**, das französische Handelshaus Jacques Petit und die Firma Lars & Jacobsohn aus **Paris** zählten zu den neuen Abnehmern. Der Andrang nach den Waren aus Meißen

wurde so bedeutend, dass das Sächsische Finanzministerium, die der Meißenner Manufaktur vorgesetzte Behörde, die Localadministration am 1. Juli 1840 beratend anwies: „... mit der Bemerkung soll es bewenden, dass, so angenehm es auch ist, den Absatz der Manufactur durch Neuheit und Eigenthümlichkeit der Fabricate um billige Preise zu sichern, doch alle übereilten Schritte zur Vermehrung der Kundschaft zu vermeiden sind“ [14].

Abb. 2000-2/047; Preisverzeichnisse und Musterblätter der Porzellanmanufaktur Meißen um 1846 [20]; aus Kunze 1984, S. 23, Abb. 3b

PREISVERZEICHNISS

über
Dessertgefäße etc. mit bunten und goldenen Decorationen.
von der Königl. Sachs. Porzellan-Manufactur in Meissen u. deren Niederlagen zu Dresden u. Leipzig.

Formen-Nummern	Benennung der Geschirre.	Zahl Stück messer	Preis.	T 188 1/2 Pf.	
				1/2 Pf.	1 Pf.
F 28	Blumenschalen	14	10		
T 139	ditto	3	27		
U 83	ditto als Fußboden	1	24		
U 84	ditto	1	27	5	
W 31	Blumencasse	5	4		
W 64	ditto	73	7		
R 18	ditto	73	23		
W 70	ditto	73	13		
W 71	ditto	74	5		
T 77	ditto	5	17		
T 36	ditto	4	2		
T 34	ditto	6	2		
T 154	ditto	2	25		
U 70	ditto	2	14		
F 77	ditto	2	26		
T 174	ditto	2	8		
W 62	ditto	2	2		
T 153	ditto	2	5		
T 179	ditto	5	2		
W 93	Prüfungsalzgefäß	29	29		
W 34	ditto	27	3		
T 171	ditto	20	17		
T 85	ditto	20	17		
T 184	Salzgefäß	25	5		
T 133	ditto	17	5		
T 183	ditto	28	5		
T 196	ditto	18	5		
T 115	ditto	20	10		
V 46	Buttermesser	7	15		
U 73	ditto	2	6		
U 67	ditto	2	6		
T 132	ditto	2	16		
T 153	ditto	2	25		
T 103	ditto	2	16		
U 54	ditto	1	15		
W 61	ditto	22	5		
U 85	ditto	22	5		
W 39	ditto	7	14		
S 39	ditto	3	2		
T 188	Prüfungsalzgefäß	3	2		
U 73	ditto	2	2		
U 42	ditto	2	2		
F 74	Blumenschalen	8	5		
F 87	ditto	8	5		
W 100	ditto	7	11		
W 40	ditto	7	11		
U 100	ditto	3	3		
F 93	Prüfungsalzgefäß	23	3		
W 32	ditto	23	3		
T 183	Prüfungsalzgefäß	26	5		
T 173	ditto	7	17		
T 177	Zahntochterhalter	7	7		
T 164	Küchenstiller	7	7		
F 7	Milchtrag	2	7		
F 8	Sahmgeschwanz	28	5		
T 168	ditto	1	17		
T 185	ditto	1	17		
F 22	ditto	3	6		
W 31	Waldschloß	3	6		
W 30	ditto	3	6		
F 100	ditto	1	10		
T 176	Prüfungsalzgefäß	19	27		
F 74	Taschenschloß	1	17		
F 82	Schreibzeug	1	17		
P 54	ditto	2	10		
S 39	ditto	1	29		
F 13	ditto	1	20		
T 47	ditto	1	23		
T 66	ditto	2	4		
T 129	Bouillontasse	1	12		
T 144	Tasse	1	12		
T 148	ditto	1	2		



Abb. 2000-2/048; Preisverzeichnisse und Musterblätter der Porzellanmanufaktur Meißen um 1846 [20]; aus Kunze 1984, S. 21, Abb. 3a

PREISVERZEICHNISS
über
Porzellan- und mit bunten und goldenen Verzierungen,
von der Königl. Sächs. Porzellan-Manufaktur in Meissen und deren Niederlagen zu Dresden u. Leipzig.

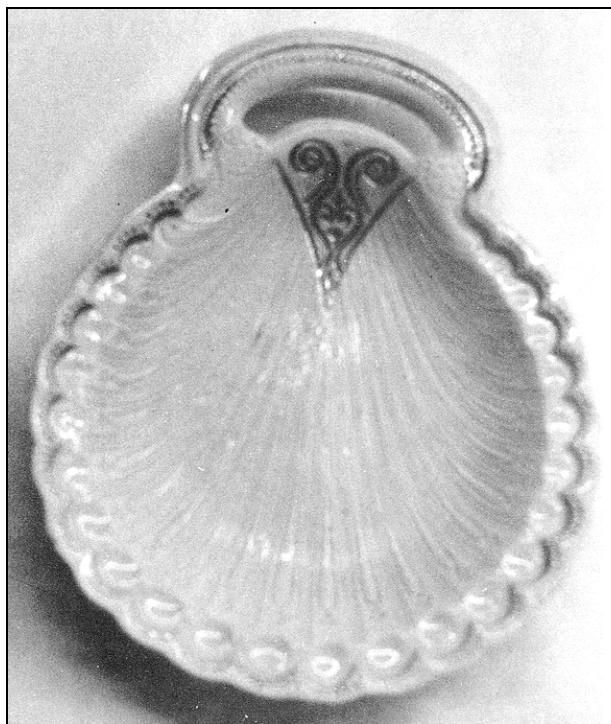
Korrespondenznummer	Benennung der Geschirre	Preis	Tab. Länge	
			in Lin.	in Par.
T. 112	Desserteller.	23	5	3
T. 113	dito	18	5	3
T. 115	dito	17	5	3
T. 116	dito	23		
T. 160	dito	1	2	
T. 162	dito	1	19	
T. 169	dito	1	26	
T. 173	dito	1	2	
T. 175	dito	1	4	
T. 177	dito	1	11	
T. 179	dito	1	16	
T. 180	dito	1	12	
T. 181	dito	1	12	
T. 182	dito	1	15	
T. 183	dito	1	7	
T. 184	dito	1	10	
T. 185	dito	1	20	
T. 186	dito	1	24	
T. 187	dito	2	11	
T. 188	dito	2	22	
T. 189	dito	2	5	
T. 190	dito	4	22	
T. 191	dito	4	16	
T. 192	dito	1	22	
T. 193	dito	2	22	
T. 194	dito	3	16	
T. 195	dito	3	26	
T. 196	dito	4	29	
T. 197	dito	4	16	
T. 198	dito	4	22	
T. 199	dito	4	22	
T. 200	dito	4	16	
T. 201	dito	4	22	
T. 202	dito	4	22	
T. 203	dito	4	16	
T. 204	dito	4	22	
T. 205	dito	4	22	
T. 206	dito	4	16	
T. 207	dito	4	22	
T. 208	dito	4	22	
T. 209	dito	4	16	
T. 210	dito	4	22	
T. 211	dito	4	22	
T. 212	dito	4	16	
T. 213	dito	4	22	
T. 214	dito	4	22	
T. 215	dito	4	16	
T. 216	dito	4	22	
T. 217	dito	4	22	
T. 218	dito	4	16	
T. 219	dito	4	22	
T. 220	dito	4	22	
T. 221	dito	4	16	
T. 222	dito	4	22	
T. 223	dito	4	22	
T. 224	dito	4	16	
T. 225	dito	4	22	
T. 226	dito	4	22	
T. 227	dito	4	16	
T. 228	dito	4	22	
T. 229	dito	4	22	
T. 230	dito	4	16	
T. 231	dito	4	22	
T. 232	dito	4	22	
T. 233	dito	4	16	
T. 234	dito	4	22	
T. 235	dito	4	22	
T. 236	dito	4	16	
T. 237	dito	4	22	
T. 238	dito	4	22	
T. 239	dito	4	16	
T. 240	dito	4	22	
T. 241	dito	4	22	
T. 242	dito	4	16	
T. 243	dito	4	22	
T. 244	dito	4	22	
T. 245	dito	4	16	
T. 246	dito	4	22	
T. 247	dito	4	22	
T. 248	dito	4	16	
T. 249	dito	4	22	
T. 250	dito	4	22	

Konkurrenten waren in dieser Gattung von Porzellanen, die den Kristallgläsern nachgebildet waren, **nicht vorhanden**. Lediglich die Glashändler selbst rivalisierten mit den Erzeugnissen der Glashütten mit der sächsischen Porzellanmanufaktur auf den Handelsplätzen. Carl Friedrich Scheuchler, Referent in Angelegenheiten der Porzellanmanufaktur beim Sächsischen Finanzministerium, hatte die Michaelismesse im September des Jahres **1840** besucht und danach einen ausführlichen **Bericht über die in Leipzig zugegen gewesenen Porzellan-, Steingut- und Glashandlungen** gegeben.

Abb. 2000-2/049

Gemuselte Schale mit Henkel, Tiefstellen der Relieferungen glanzvergoldet, z.T. abgewaschen, D max 20,5 cm
Schwertermarke Meißen wie Kunze 1984, S. 17,
Abb. 1, dto. grüner Beistrich
aus Kunze 1984, S. 19, Abb. 2

Meißen um 1835, nach Formnummer T 109?



Er erwähnte die Glashändler: „in Betracht, dass die **geschliffenen und gepreßten Glaswaaren in ihrer dermaligen Veredlung und mannigfachen Farben- und Golddecorationen mit sehr vielen Porzellan-geschirren ähnlicher Art um den Vorzug wetteifern**. ... Dass bei dem fortdauernden starken Begehre der feinen Glasgeschirre ähnlichen Producten in Porzellan Abbruch geschehe, ist außer Zweifel. Allein, merkwürdig genug, haben gerade die geschliffenen und gepreßten Krystall-Glas-Gefäße mit ihren vielfältigen Facetten und erhabenen und vertieften Verzierungen für die Meißner Manufactur seit einer Reihe von Jahren zu den **nützlichsten Modellen** für Porzellan-geschirre gedient, an denen ungleich nur die dasige neue **Glanzvergoldung** vollkommen und auf ganz eigenthümliche Weise anzubringen gewesen ist; und der Gewinn, der dadurch, theils an verhältnismäßig gegen die eigne Anfertigung wohlfeilen Mustern, theils aber und hauptsächlich durch die Porzellanwaaren der Art selbst, für Meißen erwachsen, übersteigt jedenfalls bei weitem den Nachtheil, den der Absatz der fraglichen Artikel in Glas statt in Porzel-

lan getan hat.“ Scheuchler beklagte in seinem Bericht den seit **1838** eingetretenen **Mangel an „neuern Krystall-Glas-Mustern**, ... und sollte dies Verfahren noch länger fort dauern, so würde allerdings für die Meißner Manufaktur nichts anderes übrig bleiben, als den **Mangel durch selbst erfundene Modelle zu ersetzen**“ [15].

Die Porzellane nach Glaskristallmustern wechselten um **1840** allmählich in die neuen **Formen mit Basrelief-Blättern und -Blumen** sowie die der **historisierenden Stile**. Die seit **1831** angefertigten **Formen** blieben daneben im Produktionsprogramm, die **Nachfrage nach diesen Porzellanen blieb ungemindert**. Zu fast jeder **Leipziger Messe** brachte die Manufaktur **Neuigkeiten**. **1840** waren es „geflochtene Körbchen“, Dessertteller, Tassen, ein „von Blättern zusammengesetzter Zuckerkorb“ [16]; **1841**: „neu angefertigte Tassen mit gestreuten und vergoldeten Basreliefblumen“; **1842**: „neue Vasen mit Weinblättern- und Weintraubenbehängen“ [17] und Muscheltageren und -kompotieren; **1844**: „Doppelfüllhörner und Wandetageren in Muschelform“ [18]. Diese Artikel wurden wiederum „mit viel Beifall aufgenommen“; das Jahr **1844** wurde in das Verwaltungsprotokoll der Manufaktur aufgenommen: „Fabricationsbetrieb zur Befriedigung des erforderlichen Bedarfs in fortwährend schwunghaftem Gang“ [19].

Die inzwischen **angewachsene Zahl von Ausformungen** zeigen den heute daran Interessierten die **Preisverzeichnisse und Musterblätter** der Manufaktur, die unter dem Datum des **10. Mai 1846** in die Archivalien einsortiert worden sind [20]. Sie tragen die entsprechenden **Formnummern**. Ein vom **28. November 1845** erhaltenes „Verzeichnis der seit dem Jahre **1834 bei der Königlichen Porcellan-Manufactur zu Meißen angefertigten neuen Formen**“ [21] lässt uns teilweise die zeitliche Zuordnung der Erstaufstellungen der Modelle erkennen. Zu diesem Zwecke soll es im folgenden auszugsweise vorgeführt werden:

[SG: im Artikel folgen hier Listen mit Formnummern von 1834 bis 1845, dokumentiert im Artikel „Kunze, Meissen, Formnummern“]

Aus diesem vorgestellten Verzeichnis sind die Zeitpunkte der **Erstaufstellungen** für **Porzellane nach Glaskristallmodellen** und anderen Vorbildern bis etwa zum Jahre **1845** ablesbar. Ihr Handel setzte sich im vollen Sortiment ein reichliches Jahrzehnt fort.

Carl Gotthelf Habenicht und **Georg Friedrich Kersting** waren die wesentlichen **Gestalter** dieser Modelle. [22] Nach deren Tod wird **Carl Scheinert** bei der „Vervollkommung des Formenwesens“ hauptsächlich beteiligt gewesen sein. Seit dem Jahre **1838** setzen in der Formenfolge allmählich die Artikel mit **Basreliefen, aufgelegten Blüten und Blättern** ein, die in den weiteren Jahren zu den modischen Neuerungen gehörten. Diese Modelle wurden in vielen Fällen von **Heinrich Gottlieb Kühn infolge Mangels an neueren Glasmodellen** angeregt und gestaltet.



Abb. 2000-2/052; Preisverzeichnisse und Musterblätter der Porzellanmanufaktur Meißen um 1846 [20]; aus Kunze 1984, S. 29, Abb. 3d

Formelnummer	Benennung der Geschirre	Zoll durchmesser	Preis	Musterblätter				
				Thb	Sp	H		
H 32	Desertkorb	2	19					
F 92	dito	2	16					
F 93	dito mit Biegel Herbol	3	17					
H 89	Confetschale dito	3	19					
T 108	dito	1	19					
T 117	dito	2	10					
T 30	dito	1	11					
T 115	dito	1	14					
T 141	dito	2	13					
T 55	dito	1	11					
T 44	dito	2	11					
H 157	dito	2	17					
T 33	Crèmeschale	1	15					
T 43	dito	2	12					
T 23	dito	1	11					
T 20	Fruchtschale	1	14					
T 29	dito	2	10					
T 86	Compoteire	4	9					
H 42	dito	4	12					
H 77	dito	5	8					
F 88	dito	5	2					
H 31	dito	2	16					
H 74	dito	8	5					
H 72	dito	1	23					
T 121	dito	2	18					
T 80	dito	2	10					
H 30	Fruchtbeuge	10	5					
F 53	Zinkornase	6	3					
H 48	dito	3	3					
H 34	dito	3	14					
T 38	dito	1	17					
T 181	dito	4	15					
H 62	dito	8	13					
F 73	dito	3	10					
T 112	dito	2	9					
T 110	dito	2	17					
T 90	dito	1	12					
T 165	dito	2	22					
H 6	Tellertrocknerchen gross	5	16					
H 71	dito klein	2	2					
T 50	Bastardbüchse	2	10					
T 111	dito	2	20					
T 54	Waschbecken	2	14					
T 64	Waschbecken	2	14					
T 96	Waschbecken	4	12					
T 97	Waschbecken	3	24					
H 13	Waschbecken	2	10					
H 73	Waschbecken	2	13					
T 138	Tafelleuchter	2	10					
T 171	dito	2	16					
T 132	Spilleuchter	1	7					
T 144	Handleuchter	1	7					
T 126	dito	2	18					
Q 223	Blumenbecher	23	5					
H 70	dito	2	16					
H 74	dito	1	11					
T 168	dito	1	14					
T 133	dito	1	11					
T 44	dito klein	1	6					
H 43	dito	2	3					

Die Ostermesse vom Jahre 1846 zeigte mit 14974 Talern den „höchsten Debit im Laufe der letzten 15 Jahre“.

Verkauft wurden auf jener Messe um [27]

weiße Porzellane	436 Taler
Lithophanien	357 Taler
Englische Artikel	1676 Taler
Porzellane mit Reliefmustern und reicher Goldverzierung	5222 Taler
weiße Porzellane anderer Art mit einfacher Vergoldung	2859 Taler
feine Tassen, gleichfalls größtentheils mit reich vergoldeten Reliefmustern	1826 Taler
bunte Tafelgeschirre	714 Taler
Bisquitfiguren	152 Taler
Blumenbecher	123 Taler
Tabackszeug	61 Taler
vermischte Gegenstände	152

Als Lieferorte wurden u.a. London, New York, Boston, Baltimore, Hamburg, Berlin, Danzig, Warschau und Krakau genannt. Vermeldet wurde „das Eintreffen neuer amerikanischer und anderer auswärtiger Händler“, die Firmen „Knauth & Esche, Neujork; Labree & Jarves, Boston; Hinrichs, Neujork; Spilocker & Alberti, Baltimore; Archinard & Bordier, Genf“.

Schon seit einigen Messen stieg das Interesse der Käufer für die sog. „Englischen Artikel“ im Neo-Rokoko-Stil, das für die folgenden Jahre immer bestimmender sich entwickelte. Noch während der Michaelismesse 1846 waren die „reich vergoldeten Artikel ca. 2/3 des Gesamtdebts, ... der Zeitgeschmack, wenigstens für das Publikum des Messhandels, noch immer weit mehr dem Barocken zugewendet ist, als einem veredelten Style“ [28].



Im Jahre **1847** zur Ostermesse fanden „die neu angefertigten sich vorzugsweise zum Messdebit eigenen Artikel an Dessertschalen, Tassen und Fruchtschalen mit reicher **Matt- und Glanzvergoldung** auch dieses Mal wieder Beifall und lebhaft Abnahme“ [29]. Infolge der **Revolution 1848** waren die **Verkäufe bis zum Jahre 1850 allgemein zurückgegangen**. Der Hauptabnehmer der im Jahre 1850 veranstalteten Ostermesse war noch „bei allgemein gedämpfter Verkaufslage“ die Firma **Tiffany, New York**, die auch im folgenden Jahre „Artikel in reicher Matt- und Glanzvergoldung“ kaufte.

Abb. 2000-2/053

Fruchtschale mit Fuß, im Stil von Gläsern, Stiel und Basis im Stil geschnittenen Glases mit Resten von Vergoldung, Glasur-Malerei, H 19,7 cm, D 22,2 cm
Schwertermarke Meißen in Unterglasurblau I 47 in Überglasurgrün, eingepresst 21 im Boden des oberen Teils
aus Kunze 1987, S. 8, Abb. 10

Meißen ab 1835-55, nach Formnummer T 76

Sammlung High Museum of Art, Gabe von Eunice M. Kotoske zur Erinnerung an Frederick Charles und Clara Palmatier Meyer



Nach der Ostermesse **1850** berichtete man von Leipzig nach Meißen: „Da der Hauptcharacter der Posten in der reichen **Matt- und Glanzvergoldung** begründet ist, tritt immer wieder von Neuem die Notwendigkeit hervor, dieser noch immer der hiesigen Porzellanmanufaktur eigenthümlich angehörenden Branche der Produktion eine vorzügliche Aufmerksamkeit zu widmen und möglichst darauf hinzuarbeiten, um ihr auch im größeren Falle mehr Ausbreitung zu verschaffen“ [30].

Noch zur Michaelismesse **1851** wurden für 5125 Taler „Porzellane mit **reich vergoldeten Basreliefmustern**“ verkauft, für 3989 Taler aber schon „**Englische Artikel**“ bei einem Gesamtumsatz von 10110 Talern [31]. Seit dem Jahre **1852** steigerte sich der Absatz an englischen Artikeln in weiterem Maße. Der Umfang des Verkaufs an **Dessertgeschirren** minderte sich in den Folgejahren immer deutlicher zugunsten der Produkte „in Vereinigung **mattvergoldeter Reliefverzierungen mit Königsblau**“ und denen im **Neo-Rokoko-Stile**“ [32a]. „Die mit Königsblau und reich mit Gold deko-

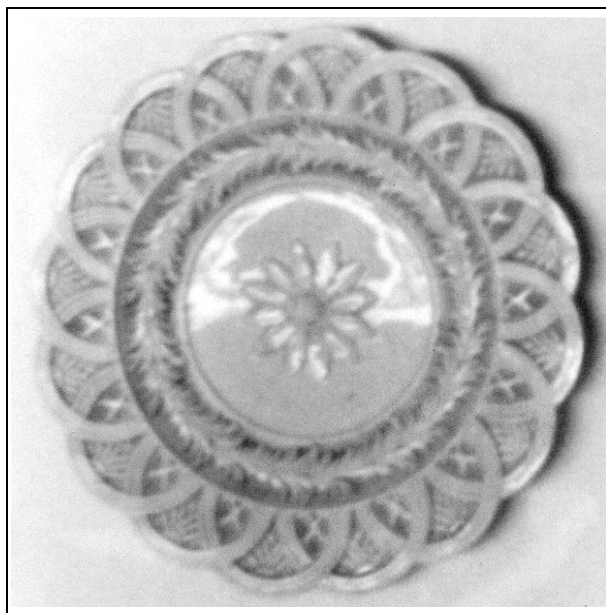
rierten Basreliefs versehenen Artikel sind hiernach in die Reihe derjenigen Gegenstände mit eingetreten, welche eine besondere Branche des Messverkaufs bilden. **Englische Artikel** haben zum ersten Male die **erste Stelle** eingenommen“. So im Messbericht der Ostermesse **1856** zu lesen [32b]. **Die Epoche der Porzellane unserer Betrachtung war vorüber**.

In den Verwaltungsprotokollen der Meißner Manufaktur wurde unter dem 24. März **1855** registriert: „... hat in diesen Tagen ein ansehnlicher Verkauf gegen **extraordinaire Rabattbewilligung von älteren Warenbeständen**, namentlich in englischen Artikeln und Dessertgeschirren hier (in Meißen, d. V.), sowie auf dem Dresdner und Leipziger Lager an Herrn Blumenberg in London stattgefunden“ [33]. Auch im Jahresbericht für **1859** wurden „für Artikel mit Reliefverzierungen und einfacher Vergoldung“ **Preisverminderungen** genannt. Man entledigte sich in Meißen der Restbestände [34].

Abb. 2000-2/054

Dessertteller mit bas-reliefartigen Ornamenten, ursprünglich glanzvergoldet, Vergoldung gänzlich abgewaschen, D 21,3 cm
Schwertermarke Meißen wie Kunze 1984, S. 17, Abb. 1, aufglasurgrünes Vergolderzeichen 62
aus Kunze 1984, S. 31, Abb. 4

Meißen 1841, Formnummer T 187



Raitel erwähnt in seinen von ihm verfassten „Historischen und statistischen Nachrichten über die Porzellanmanufaktur zu Meißen“ das Jahr **1850** „als den **Hauptwendepunkt**, ... in dem nämlichen Grade, wie der Absatz der **Glanzvergoldprodukte abnahm**, der Begehren nach Gegenständen im **Rokokogeschmack zunahm**“ [35]. In den Kommissionsakten der Manufaktur vom 6. Dezember **1852** wurde die eingetretene Situation analysiert und festgestellt, dass Überschüsse der Produktion gegen den Absatz vorhanden gewesen wären, „man hat Gegenstände gefertigt, welche dem **Geschmacke des Publikums nicht entsprechen**“. Bereits im Jahre **1851** wurde von der Meißner Administration zusammen mit den Lagerfaktoren eine „**Revision der unendlich zahlreichen Formen vorgenommen und hierbei eine ziemliche Menge solcher Formen für ungangbar decrediert**, d.i. angeordnet worden, dass sie, außer auf

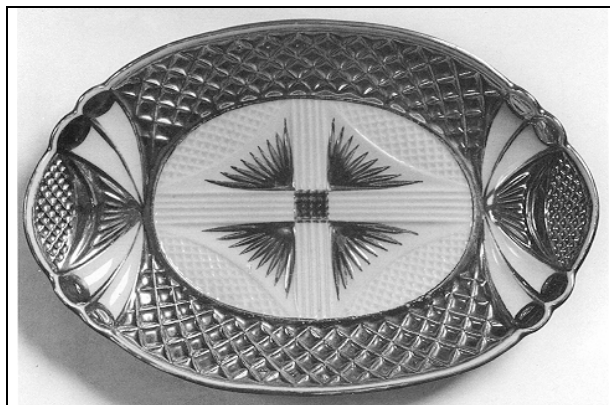
besonderes Verlangen von Kunden nicht mehr und namentlich für die Läger gefertigt werden“ [36].

In dem „Verzeichnis der Formen, welche lt. hoher Verfügung vom 20. November 1851 der **Fabrikation entnommen** sind“, werden für „**Cristale Modelle** und diverse Gegenstände“ die folgenden Formnummern genannt:

T:	No. 1-7, 9-46, 48, 49, 52, 69, 71-84, 86, 87, 88-98, 101-121, 125, 126, 127, 129, 130, 133-136, 139-145, 147-153, 156-159, 161, 162, 163, 165, 166, 167, 170a, 172, 173, 174, 175, 176, 179, 181, 182, 184, 185, 186-191
U:	No. 11, 28, 42, 4?, 70, 73, 74, 79, 80, 83, 89, 90, 92, 98
V:	11, 14, 15, 17, 18, 25, 28, 34b, 36, 49, 50, 51, 52, 55, 59, 61, 66, 72b, 75, 76, 83, 93
W:	a.b.c. 8a.b.c, 14, 17, 18, 19, 20, 26, 28, 44a.b, 47, 48, 52, 57, 60, 62, 64, 65, 68, 69, 72, 74, 78, 79, 82, 83a.b, 84, 85, 87, 91, 94, 100
X:	1, 2.a.b.c, 4, 13, 14, 16, 25, 26, 31, 40, 41, 43, 49, 61, 72, 76, 89a.b, 91, 92, 93
Y:	4, 5, 6a, 14, 16, 37, 70

In den bereits bekannt gemachten Musterbögen finden sich manche Formnummern, die zu den Porzellanen gehören, die **1851 der Produktion entnommen** wurden.

Abb. 2000-2/055
Konfektschale nach Glaskristallart, D max 21,8 cm
Schwertermarke Meißen mit überglasurgrünem Beistrich 1, **Ritzmarkierung T 8**. 51: Vergolderzeichen 12 in Überglasurgrün. Glanzvergoldung sehr gut erhalten
aus Kunze 1984, S. 32, Abb. 5
Meißen um 1840

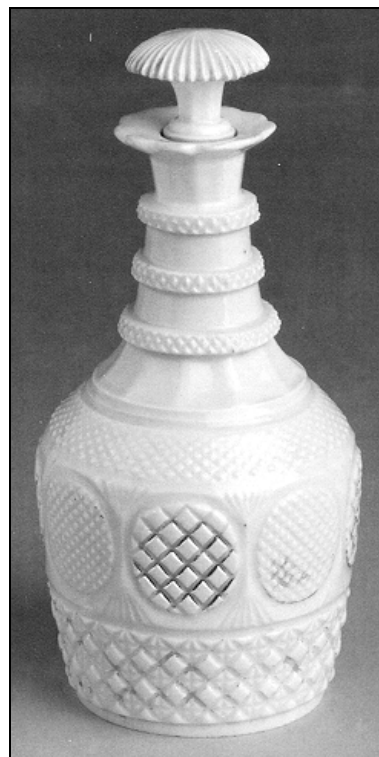


Der **technische Formungsprozess** ist einem Verwaltungsprotokoll vom 21. Oktober 1854 für die beschriebenen Erzeugnisse zu entnehmen. Sie wurden in **Gipsformen** hergestellt. Diese wurden im Jahre 1854 vernichtet. „Da sich im Verlaufe der Zeit in der Gestaltungsbranche eine nicht **unansehnliche Menge alter, unbrauchbarer Gipsformen in Glas- und Krystallmustern** angesammelt hat, wurde heute beschlossen diese zu **zerschlagen**, dagegen aber die von denselben vorhandenen Modellmustern wie gewöhnlich aufzubewahren.“ [37]

Wohl keine Produktion der Meißen Porzellanmanufaktur hat zur Zeit ihrer Entstehung und danach bis auf unsere Zeit von künstlerischer und historischer Seite eine **abwertendere Kritik** erfahren, als die zu den **Por-**

zellanen nach Glaskristallart und mit den späteren **Basreliefverzierungen**. Zimmermann bezeichnet diese als „das Stilwidrigste, was Meißen jemals hervorgebracht hat“ [38]. Walcha schließt sich dieser Meinung mit nahezu gleichen Worten an [39].

Abb. 2000-2/056
Karaffe nach Glaskristallart
mit steindelschliffartigen Verzierungen und Resten der Glanzvergoldung, H 24,7 cm
Schwertermarke, Preßmarke 2, Ritzmarkierungen 62
Kunsthandel Lüneburg
aus Kunze 1984, S. 33, Abb. 6
Meißen um 1840



Beide Autoren setzten mit ihren Stellungnahmen die **Beurteilungen** fort, die bereits seit den **1840-er** Jahren entstanden waren. Bislang wurde noch kaum versucht, diese Porzellangattungen aus ihrer Zeit heraus zu verstehen. Diese Arbeit will dazu einen Anfang setzen. Dabei darf nicht übersehen werden, dass jene **25 Jahre Meißner Manufakturarbeit von 1831 bis um 1855 den Grundstock bildeten für den Erhalt dieser Anstalt**. Die damals in Meißen Verantwortlichen haben mit diesen Waren dem **modischen Verlangen der Käufer** in Europa, Übersee, ja Asien Rechnung getragen, ihre technischen Möglichkeiten und die gute Verkäuflichkeit dieser Porzellangattungen ausgenutzt, um die Manufaktur nach **langen Jahren wirtschaftlichen Niedergangs** erneut zu einer **stabilen Wirtschaftslage** zu führen. Sie haben damit zugleich den günstigen Boden bereitet, der späterhin erlaubte, die Manufaktur von der räumlich beengten und in keiner Weise mehr den technischen Neuerungen der keramischen Branche entsprechenden Einrichtungen auf der Albrechtsburg nach den neuen **Werkstätten im Triebischtal** zu verlegen.

Dieser Gesichtspunkt darf bei der heutigen Beurteilung jener Jahre des Manufakturschaffens **vor 1850** nicht unbeachtet bleiben. So soll man heute nicht abwertig

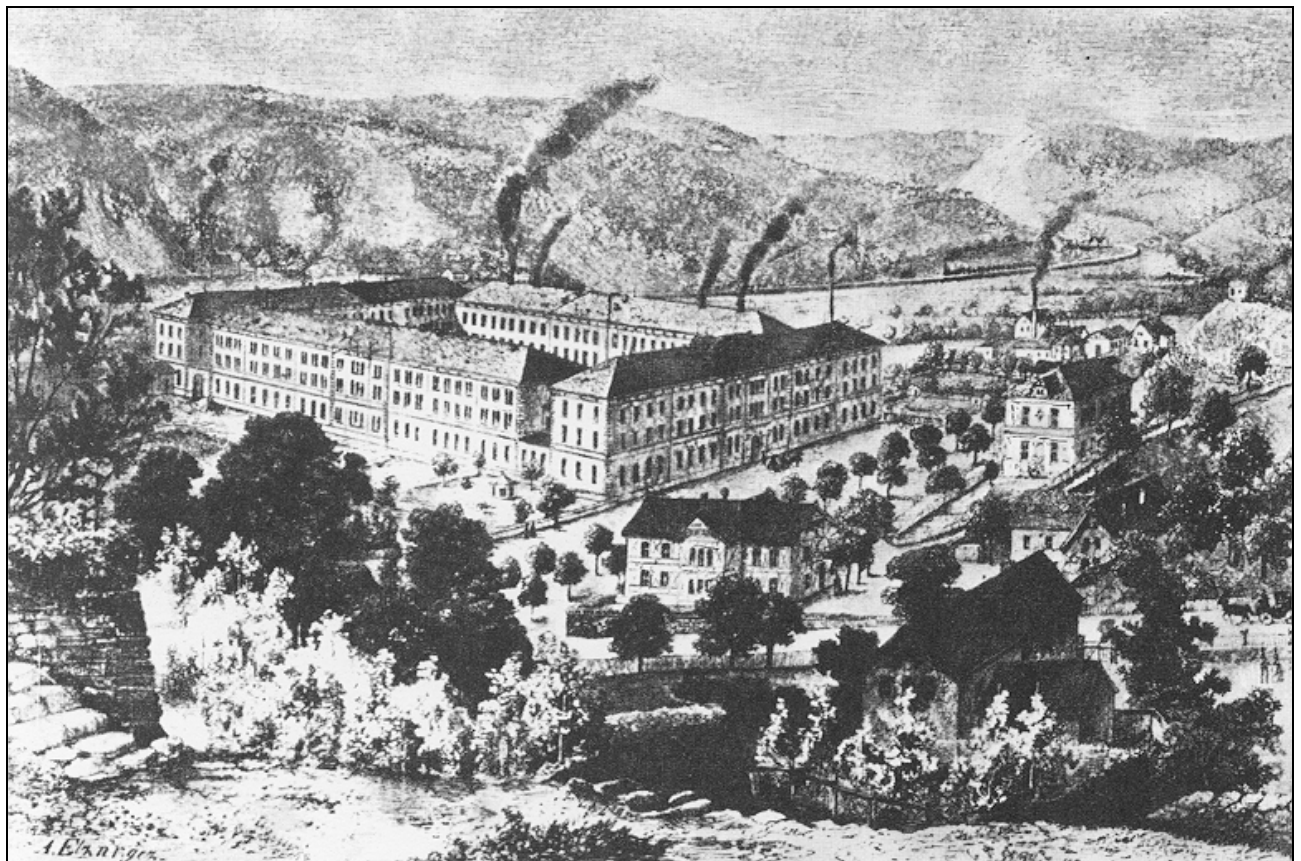
richten, sondern den Manufakturisten und Verantwortlichen Meißens, allen voran **Heinrich Gottlieb Kühn**, der sich im Hinblick auf das Zukünftige gegen alle diesbezüglichen Kritiken seiner Zeit immer standhaft zur Wehr setzte, gerecht werden. Die abwertenden Urteile haben in vergangenen Zeiten sicher dazu geführt, dass Museen und Sammler sich dieser Periode Meißens kaum gewidmet haben. Damit ist der Umstand eingetreten, dass wir heute **Porzellanen aus dieser Epoche nur sehr selten** begegnen. Vieles davon wird zerschlagen auf dem Scherbenhaufen der Zeiten liegen.

Anmerkungen

Locate aus den Archivalien des Staatsarchivs Dresden

- | | |
|---|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1 Loc. 36 342, VI, 59 2 KERAMOS 86/79, S. 59-64 3 KERAMOS 99/83, S. 43 ff. 4 Pazaurek, Gustav E., Gläser der Empire- und Biedermeierzeit, Leipzig 1923, S. 355-373 5 Loc. 36 342, VI, 70 6 Loc. 36 342, VI, 82 7 Loc. 36 343, IX, 78 8 Loc. 36 342, VII, 66 9 Loc. 36 342, VII, 99 10 Loc. 36 342, VII, 105 11 Loc. 36 341, VII, 38 12 Loc. 36 343, VIII, 79 13 Loc. 36 343, VIII, 134 14 Loc. 36 343, IX, 5 | <ol style="list-style-type: none"> 15 Loc. 36 343, IX, 52 und folgend 16 Loc. 36 343, IX, 12, 38 17 Loc. 36 343, IX, 125, 208 18 Loc. 36 343, X, 60, 232 19 Loc. 43 843, III, § 31 20 Loc. 41 846, 13-15 21 Loc. 41 909, I, 28 und folgend 22 Loc. 36 343, IX, 88 und KERAMOS 95/82, S. 56 23 Loc. 41 909, I, 8-25 24 Loc. 36 355, XI, 18 25 Loc. 36 356, XI, 20 26 Loc. dto. 39 27 Loc. dto. 100 28 Loc. dto. 105 29 Loc. dto. 146 30 Loc. 36 356, XII, 155 31 Loc. 36 356, XIII, 50 32a Loc. 36 355, XV, 185 32b Loc. 36 356, XIV, 97 33 Loc. 41 843, VI, § 41 34 Loc. 41 911, VII, § 11 35 Loc. Finanzministerium, Nr. 2478, 47 36 Loc. 41 911, M, 69 37 Loc. 43 843, VI, § 150 38 Zimmermann, E., Meißner Porzellan, Leipzig 1926, S. 327 39 Walcha, O., Meißner Porzellan, Dresden 1973, S. 188 |
|---|--|

Abb. 2000-2/057; Die Meissener Manufaktur im Triebischtal 1864; aus Jedding 1981, o.S.



Jane Shadel Spillman

Einleitung (zu Kunze 1987)

Abdruck aus Glass Club Bulletin 153 und 154, Herbst / Winter 1987, National American Glass Club

Seite den 1920-er Jahren waren den **Sammlern amerikanischen Pressglases** die Ähnlichkeiten bewusst, die zwischen gewissen Pressglas-Dekoren und einigen **Porzellan-Stücken** bestehen, die im 19. Jhd. in der **Manufaktur Meißen**, in der Nähe von Dresden, Deutschland, hergestellt wurden. **Ruth Webb Lee** bildete eine Gemüse-Schale mit Deckel aus Meißen ab und schlussfolgerte, dass die Kompott-Schalen und Schalen mit Deckel mit Lacy-Dekor aus Sandwich Kopien der Porzellan-Schale waren [Lee 1966, S. 375]. Die Bestätigung dieser Theorie war schwierig, weil es zwar viele ernsthafte Studien zu Meißener Porzellan aus dem 18. Jhd. gab, aber anscheinend niemand in Europa Untersuchungen der Produkte des 19. Jhdts. betrieb. Während der letzten 10 Jahre [SG: 1977-1987] wurde bei verschiedenen Experten aus deutschen Museen angefragt, aber es war keine Information verfügbar. Der amerikanische Sammler Walter Simmons bekam 1968 aus Meißen die aufregende Antwort, dass die Produktion des 19. Jhdts. Kopien von Gläsern seien, aber die Leitung der Manufaktur Meißen war so uninteressiert an diesem „**dekadenten**“ **Porzellan**, dass sie sich fast schämte, zuzugeben, dass dieses Porzellan in Meißen hergestellt worden war [Simmons 1968].

Es erschien wichtig, weiter nach den Daten des Meißener Porzellans zu suchen, in der Hoffnung, dass damit die **Datierung der frühesten Dekore des gepressten Glases der USA** gelingen könnte. Schließlich bekam ich von einem Kollegen in Deutschland die Information über einige Artikel, die **Dr. Joachim Kunze** über Porzellan des 19. Jhdts. aus **Meißen** in „**Keramos**“ veröffentlicht hatte, einer privat heraus gegebenen Zeitschrift von Porzellan-Sammlern. Das Corning Museum of Glass besaß alte Ausgaben von „**Keramos**“ und entdeckte, dass die Untersuchungen von Kunze in den Meißener Archiven **weit mehr Parallelen zwischen deutschem Porzellan und amerikanischem Pressglas** zeigten, als

bisher vermutet. Seine Untersuchungen klärten auch die zeitlichen Daten der Produktion. [...]

Obwohl wir über das Jahr immer noch nicht sicher sind, in dem die Produktion amerikanischen Pressglases mit **Lacy-Dekor** begann, ist augenscheinlich, dass die technischen Schwierigkeiten des Press-Vorganges schneller überwunden wurden, als bisher gedacht wurde, weil um **1830** das **Glas in Europa in einem breiten Umfang komplexer Dekors verfügbar** war. Zusätzlich zu den Mustern, die Kunze und Lee zeigten, wurden Meißener Beispiele mit den Mustern „Roman Rosette“, „Hairpin“ [Haarnadel], „Princess Feather“ [Feder der Prinzessin] und „Peacock Eye Feather“ [Pfauen-Feder] gefunden, alle mit **Vergoldung und einige mit blauen, rosa-farbigen und braunen Glasuren**. Es gibt außerdem viele Parallelen aus Meißener Porzellan zu den komplizierteren **französischen Lacy-Dekoren**.

Unglücklicherweise verraten die Meißener Archive nicht die Hersteller der Gläser, die kopiert wurden. Es erscheint am wahrscheinlichsten [most likely], dass die Fabriken der Ostküste zu dieser Zeit nach Europa lieferten, obwohl Benjamin Bakewell [SG: aus Sandwich ?] ein scharfsinniger Geschäftsmann war und ebenso versucht haben könnte, seine Glaswaren nach Europa zu exportieren. In den Jahren von **1820** bis **1830 konkurrierten amerikanische Glas-Manufakturen noch immer mit dem Glas, das aus Europa eingeführt und in den USA billig verkauft wurde**. Der europäische Markt für Pressglas muss deshalb für sie ein großer Segen [boon] gewesen sein.

[SG: siehe auch Jane Shadel Spillman, **American Pressed Glass in Vienna, NAGC Glass Club Bulletin, Nr. 183, Herbst 1989, abgedruckt in Pressglas-Korrespondenz 1999-5, S. 1 ff.**]

Porzellanfabriken in Frankreich und Deutschland um 1800

„In **Frankreich** wurde seit dem Anfang des 18. Jhdts. ein **weiches Porzellan**, sog. „**Fritten-Porzellan**“ hergestellt, das mit dem echten Porzellan fast nur das schöne Aussehen gemein hat, aber seiner künstlerisch wertvollen Eigenschaften wegen noch heute geschätzt wird. **1759** kaufte **Louis XV.** die 1738 in Vincennes gegründete, **1753** nach **Sèvres** verlegte Fabrik, die seitdem Staatseigentum geblieben ist und namentlich unter den Direktoren **Brongniart, Ebelmen, Renault, Salvétat** für die Förderung der Porzellanfabrikation in technischer und künstlerischer Hinsicht hohe Bedeutung erlangt hat (**hartes Porzellan in Sèvres seit 1770**). Das harte, dem **chinesischen Porzellan** vollkommen ähnliche Porzellan erfand im Anfang des 18. Jhdts. ein Deutscher, **Johann Friedrich Böttger**, unter dessen Leitung **1710** die nachmals so berühmt gewordene Fabrik in **Meißen** (Königl. Sächsische Porzellan-Manufaktur)

angelegt wurde. Obwohl man hier das Verfahren geheim zu halten versuchte, fand dasselbe doch bald durch bestochene Beamte Verbreitung. So entstand schon **1720** die Porzellanfabrik zu **Wien**, ... sie ging 1864 ein. Die kurmainzische Porzellanfabrik zu **Höchst** lieferte seit **1740** mit das beste Porzellan. Verdient um die Förderung machte sich Kurfürst Karl Theodor von der Pfalz, unter dem seit **1756 Nymphenburg** blühte ... **1763** übernahm Friedrich der Große die von Gotzkowsky gegründete **Berliner Porzellanfabrik** (Königl. Preußische Porzellan-Manufaktur zu Berlin). ... In Europa übt in dekorativer Hinsicht die **franz. Porzellan-industrie** seit 2 Jahrhunderten den mächtigsten Einfluß auf die Industrie anderer Länder aus. ... Hinsichtlich der künstlerischen Behandlung des Materials hat sich gegenwärtig das **Berliner und Meißener Porzellan dem**

von **Sèvres würdig zur Seite** gestellt.“ [Brockhaus 1894, Band 13, S. 304 f.]

Abb. 2000-2/058
Tasse mit gotisierenden Spitzbögen
aus Jedding 1981, S. 62, Abb. 43
Schwertermarke, H Tasse 6,2 cm, D Untertasse 14,6 cm
Meissen, nach 1840



„In **Deutschland** gibt es etwa **180 Porzellanfabriken** (vorzugsweise in Thüringen, Sachsen, Schlesien, Rheinprovinz), in **Österreich 120** (besonders im nördl. Böhmen), in **Frankreich 100**, in **Großbritannien 90**, in **Russland 40** Porzellanfabriken; in diesen allen werden jedoch auch **Fayence, Steingut, Wedgwood und andere Thonwaren** gefertigt. **1893** betrug in Deutschland die Ausfuhr 16,8, die Einfuhr 0,8, in Österreich-Ungarn 10,2 und 0,8, in Frankreich 8,2 und 3,1 Mill. Mark.“ [Brockhaus 1894, Band 13, S. 306]

Abb. 2000-2/059
Tasse und Untertasse mit gotisierendem Dekor
aus Musterbuch Launay Hautin 1840, Planche 54, Nr. 1873
Verreries et Cristalleries de St. Louis, vor 1840



„Der **Einfluss aus Frankreich** kam merkwürdigerweise auf dem Umweg über **Pressglas-Erzeugnisse**: die Tasse mit den gotischen Spitzbögen ist eine exakte Abformung eines Vorbildes der **Verreries de St. Louis**, das in deren Verkaufs-Katalog von **1840** erstmals aufgeführt ist. Vom Pressglas behielt das Porzellan sogar den „gesteinelten“ Fond bei“ [Jedding 1981, S. 63].

Abb. 2000-2/060
Untertasse mit gotisierendem Dekor
aus Musterbuch Launay Hautin 1840, Planche 54, Nr. 1873
Verreries et Cristalleries de St. Louis, vor 1840

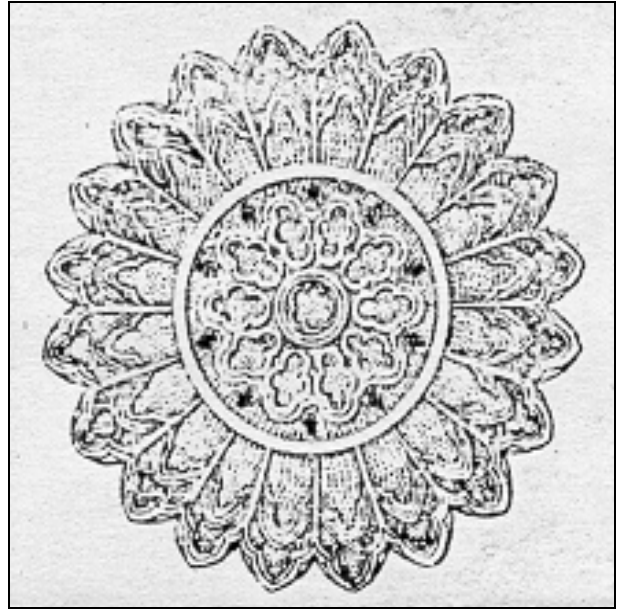


Abb. 2000-2/061
Tasse mit Blattranken-Relief
aus Jedding 1981, S. 63, Abb. 46
Schwertermarke, H Tasse 5,9 cm, D Untertasse 14,8 cm
Meissen, um 1845



Abb. 2000-2/062
Glastasse im Glasmuseum von Leerdam
aus Franke 1990, Abb. 199
Das Modell entspricht dem einer Tasse aus Baccarat
vgl. Launay Hautin, Taf. 54, Reihe 1, 2. Abb.

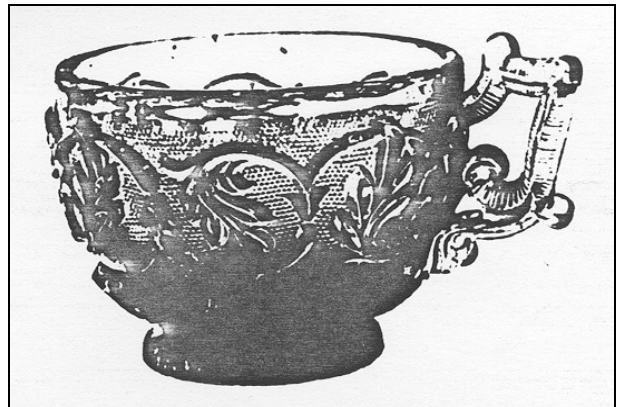
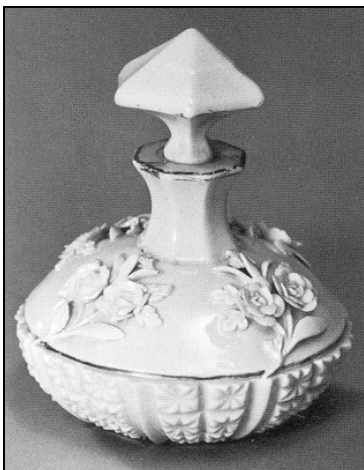


Abb. 2000-2/063
Tasse mit gotischem Maßwerkfries und Pseudo-Steinelung nach Art geschliffener Kristallgläser aus Mundt 1982, S. 51, Abb. 1
Königl. Sächs. Porzellanmanufaktur Meissen, um 1835
„Porzellan ausgeformt unter Benützung einer Pressglasform“, rosa und mit Glanzgold bemalt, H 6,3 cm, Firmenmarke



„[...] Dagegen bilden Tassen, Untertassen und Schalen mit flach erhabenen, gotisierenden Bögen, Rocailles, kleinen Ranken und vor allem mit ornamentalen Glasschliff-Mustern eine ebenso amüsante wie preisgünstige Variante des Relief-Porzellans. Die findige Direktion der Sächsischen Porzellan-Manufaktur **Meißen kaufte 1830 Pressglas-Formen** [s. Mundt 1982, S. 38 f.] und entwickelte eine Methode, die es erlaubte, sie als Matrizen für Porzellan-Schalen, -Tassen und dergleichen zu verwenden. Relief-Porzellan konnte auf diese Weise in große Serien außerordentlich billig hergestellt werden. Es war so dekorativ, dass man auf gemalten Dekor verzichten durfte; ein wenig **Glanzgold**, eine partiell aufgestrichene **pastellfarbene Glasur** genügten vollauf. Die **Pressglas-Porzellane blieben auf Meißen beschränkt** und hielten sich wohl kaum über die Jahrhundert-Mitte hinaus, zumal die Manufaktur dann wieder genügend Aufträge zur Ausführung von Luxus-Porzellanen erhielt, unter denen die reich modellierten und reliefierten Ziergegenstände im **3. Rokokostil** die Vorrangstellung einnahmen.“ [s. Mundt 1982, S. 50]

Abb. 2000-2/064
Flakon aus Porzellan m. Gold-Dekor aus Launert 1985, Abb. 263
„Imitation von Pressglas-Muster“, H 11 cm, Schwertermarke **Meissen, um 1850/60**, Sammlung Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg, s.a. Jedding 1981, S. 54, Abb. 51



Barbara Mundt, Historismus - Kunsthandwerk und Industrie im Zeitalter der Weltausstellungen, Berlin 1973/1983

Abb. 2000-2/065
Teetasse
aus Mundt 1983, Abb. Nr. 48
gepresst, Henkel angesetzt, bernsteinfarbenes Glas
H 6 cm
Verreries et Cristalleries de St. Louis, vor 1840, vor Aufnahme in den Verkaufskatalog von 1840
keine Signatur, Erwerb unbestimmbar

„[...] Über einem gesteinelten, mit Perlband abgeschlossenen Ansatz umläuft eine gotische Spitzbogenstellung mit eingeschriebenen, jüngeren Bögen, Drei- und Vierpässen den Tasenkörper. Unter der Lippe gebogter Rand. Auf der Standfläche zentriertes, rotierendes Strahlenmuster.

Die gedrungene Glockenform der Tasse ist im 2. Viertel des Jahrhunderts eine geläufige Gebrauchsform ohne speziellen historischen Vorläufer. Sie eignet sich besonders gut für das Pressglas-Verfahren, da sie nach unten zu an Umfang abnimmt und daher gut aus der Form nehmbar ist. Aus demselben Grund ist z.B. die bevorzugte Vasenform des Pressglases die des Kraters (sog. Medici-Vase). Für den Relief-Dekor dagegen ist ein gotisches Bogen-Motiv aus der Architektur des 13. Jhdts. übertragen worden. Die frühe Pressglas-Produktion kennt drei maßgebliche Vorbildstile: den geometrischen Brillantstil, der den zeitgenössischen englischen Kristall-Schliff übernimmt, ein schnörkel-reiches 2. Rokoko und schließlich die Neo-Gotik. Spitzbögen und Vielpässe sind in zahllosen Varianten zu Mustern verarbeitet worden. Der spezielle Wandaufbau unserer Tasse ist auch auf verschiedenen anderen Gefäßen vom kleinen Streichholzhalter bis zur großen Kratervase bei St. Louis zu finden.

Der zu unserer Tasse gehörende, verlorene Unterteller zeigte im Spiegel Vierpässe und auf der Fahne einen Kranz von zwanzig konischen Spitzbogenlanzetten (s. Katalog Hautin Pl. 54).

Literatur: 5e supplément à la collection de Dessins de cristaux de Launay Hautin et Cie à Paris, 1er Février 1840, Nr. 1873, Pl. 54, versehen mit den Buchstaben St. L. für St. Louis vgl. Pazaurek 1923 Abb. 308 ff.“



Erich Herzog u.a., Historismus. Angewandte Kunst im 19. Jhdt., Band I/2, Kunstsammlungen Kassel, Staatliche Museen Kassel 1989

Abb. 2000-2/066

Tasse und Untertasse mit gotisierendem Dekor aus Herzog 1989, Abb. Nr. 250
bernsteinfarbenes Pressglas
Tasse H 6,5 cm, Untertasse D 13,8 cm
Verreries et Cristalleries de St. Louis, vor 1840

„Der im Jahre 1840 erschienene Katalog der Firma Launay Hautin & Cie. in Paris, der Vertreterin der größten Glasfirmen wie Baccarat und St. Louis, bildet die Tasse auf Tafel 54, unter Nr. 1873 ab (5. Supplément à la collection de Dessins de cristaux de Launay Hautin et Cie à Paris, 1. Février 1840). Darin ist ein reichhaltiges Angebot an verschiedenen Gefäßformen in preisgünstigem Pressglas zu finden: Tassen, Krüge, Kannen, Karaffen, Zuckerdosen, Deckelschalen, Leuchter u.a. Viele Gefäße zeigen Reliefdekor mit Spitzbögen und Vielpässen auf gesteineltm Fond

vgl. Pazaurek, Gläser Empire 2, 1976, S. 347 ff.

Denn „ganz besonders beliebt ist aber die Theaterarchitektur „Gotik“, die sich auf Flaschen ... breitmacht und für die Pressung in Frankreich bevorzugt wurde“ (Pazaurek 1976, S. 344). Das „Steinelmuster“ sollte u.a. die Unregelmäßigkeiten der Oberfläche verdecken [Schack 1976, S. 23]. Das Modell der Tasse wurde auch in schwarzes opakes Glas gepresst.

vgl. Schack 1976, S. 281, Abb. 188

Lit.: Kat. Berlin 1973, Nr. 48 mit Abb. (zweites Exemplar) CW“



Vitro-Porzellan

SG: So wie mit **Porzellan Glas nachgeahmt** wurde, wurde auch mit **Glas Porzellan nachgeahmt**, sog. „**vitro porcelain**“. Typische Beispiele dafür s. Pressglas-Korrespondenz 1999-5, S. 43 ff., weiß-opake Gläser von **Greener** und **Davidson**.

„Viele der englischen Milk Glass-Stücke aus dem späten 19. Jhdt. - manchmal Vitro-Porzellan [vitro-porcelain] genannt - wurden klar zusammen gemischt, um eine enge Annäherung an und einen **billigen Ersatz für feines Porzellan** zu erreichen.“ [Chiarenza 1998, S. 16; s.a. PK 1999-2, S. 13. Schon das erste Milchglas überhaupt wurde in Venedig gemacht, um Porzellan aus China nachzumachen; s. PK 1999-2, S. 15 ff.]

Manfred Franke, Preßglas im östl. Frankreich, im deutsch-französ. Grenzraum und im Rhein- gebiet, Berlin 1990

„Offenbar waren es vor allem die Hütten von **Baccarat** und **St. Louis**, die auf dem deutschen Markt nicht nur auf die Glaserzeugung Einfluss ausübten. Die ehrwürdige Porzellanmanufaktur von **Meißen** liess sich durch Pressgläser dazu anregen, gerade die besonders reich dekorierten Gläser im Stil der Gotik, „Arkade“, „Rokoko“, „Arabesque“ usw. in ihr Material zu übertragen. Diese Artikel erhielten in der Forschungsliteratur zum Teil den Hinweis, dass sie im Glasstil gehalten seien, und man vermutete, dass sie auch direkt den Pressformen entnommen sein könnten [77]. Dass dabei die Porzellanerzeugnisse wegen der Materialschrumpfung beim Trocknen und Brennen um etwa ein Sechstel kleiner ausfallen würden, mochte hingenommen werden, jedoch bedingen die beiden Werkstoffe auch eine grundsätzlich andere Verarbeitung in der Gestaltung und machen deshalb eigene Formen für das Porzellan notwendig. Trotz sehr weitgehender und mitunter verblüffender Übereinstimmungen mit den Gläsern passte die Meissener Manufaktur die Vorbilder an ihre Erfordernisse an. Während bei **gepressten Tellern der Dekor immer auf der Unterseite** ist und durch die Glasmasse hindurchschimmert, verlegte man beim **undurchsichtigen Porzellan die plastische Dekoration auf die Oberseite** und liess bei Untertassen für die Standfläche der Tasse meist eine glatte Aussparung. Die **Dekore kopierte man fast vollständig**, selbst wenn der gekörnte Grund, der durch Lichtbrechung die Oberfläche des Glases belebt, beim Porzellan ohne diesen Reiz bleibt. Dafür versuchte man durch kräftige **Vergoldung** eine Kontrastwirkung zum weißen Material zu erlangen.“ [Abb. 193 - 205] [Franke 1990]

Abb. 2000-2/067

Zwei Tassen aus Porzellan und Glas aus Franke 1990, Abb. 193

Porzellan bzw. farbloses Glas;

H 6,3 bzw. 6,0 cm (Glas), D 10,4 bzw. 9,8 cm (Glas)

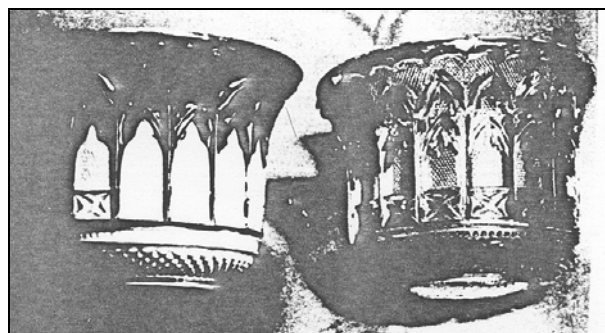
Porzellantasse Schwertermarke (= Porzellanmanufaktur Meißen)

Porzellan aus der Meißener Manufaktur, um 1840

Glastasse aus St. Louis, um 1836

vgl. Launay Hautin, Taf. 54, Reihe 1, 1. Abb.

Die Tasse aus Glas ist erheblich dickwandiger, schwerer und plastischer ausgeformt, als diejenige aus Porzellan. Die Glastasse („Tasse a The“) hat geringere Abmessungen, als das Gegenstück aus Porzellan.



[Anm. 77: „vgl. **Kunze 1984** und **Kunze 1987**. Interessant ist die Erörterung von Shadel **Spillman** in der Einleitung zum letztgenannten Artikel, in der sie von **amerikanischen Einflüssen auf die Meißener Manufaktur** ausgeht. Die relativ vielen Übereinstimmungen mit den Gläsern aus Frankreich legen aber m. E. eine Beeinflussung von dort nahe. Auch **Val St. Lambert** in Belgien oder **englische Hersteller** könnten als anregende Hütten in Frage kommen, da die frühe Produktion dort noch nicht gut genug überblickt werden kann. Die zweifellos vorhandenen Ähnlichkeiten zwischen einigen französischen und amerikanischen Gläsern sind dagegen nicht so zahlreich, dass man in Amerika die Wurzel für alle Entwürfe sehen könnte, also von einem Einfluss auf das mitteleuropäische Glas und auf das Porzellan auszugehen wäre. Zu den Abbildungen vgl. Jedding 1977, S. 62-64.]“

Abb. 2000-2/068
 Untertasse aus Porzellan
 aus Franke 1990, Abb. 194
 D 14,9 cm
 Schwertermarke (= Porzellanmanufaktur Meißen)

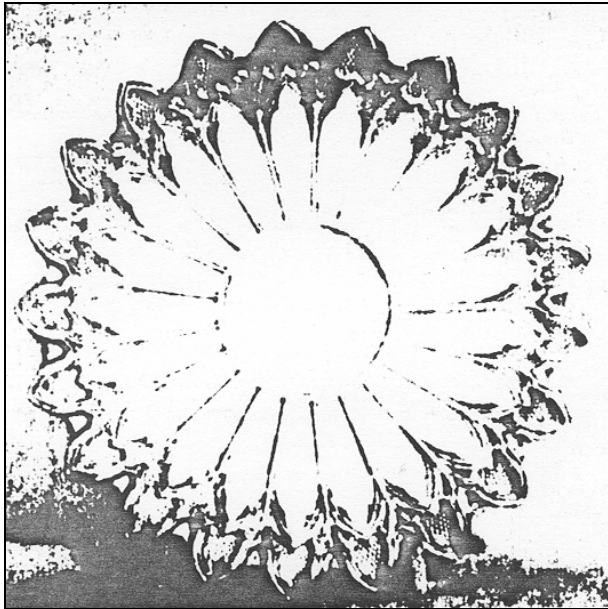


Abb. 2000-2/069
 Porzellantasse mit Untertasse
 aus Franke 1990, Abb. 197
 H insg. 6,8 cm
 Schwertermarke (= Porzellanmanufaktur Meißen)



Abb. 2000-2/070
 Untertasse aus Glas
 aus Franke 1990, Abb. 195
 farbloses Glas, D 13,9 cm

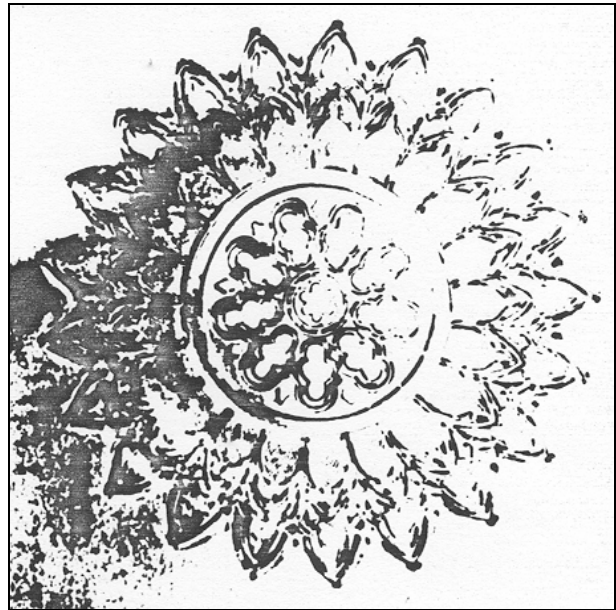


Abb. 2000-2/071
 Porzellantasse mit Untertasse
 aus Franke 1990, Abb. 198
 H insg. 6,5 cm, D (Unterteller) 15,0 cm
 Schwertermarke (= Porzellanmanufaktur Meißen)

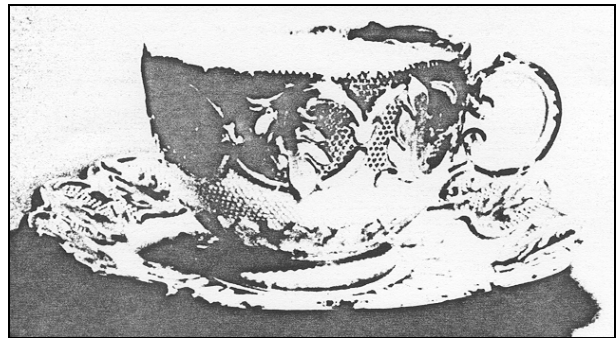


Abb. 2000-2/072
 Porzellantasse mit Untertasse
 aus Franke 1990, Abb. 200
 H insg. 6,5 cm, D (Unterteller) 15,4 cm
 Schwertermarke (= Porzellanmanufaktur Meißen)

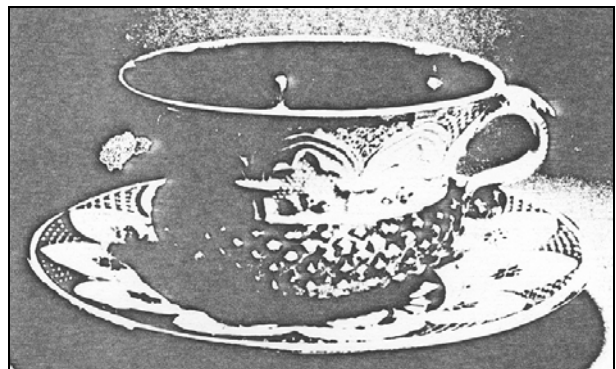


Abb. 2000-2/073
Unterteller und Tasse
aus Franke 1990, Abb. 201
farbloses Glas
St. Louis, 1834

vgl. Launay Hautin, Taf. 45, Reihe 4, 3. Abb.
Dieselbe plastische Henkelform tritt eine Seite später noch einmal bei einer Tasse auf, die jedoch aus Baccarat geliefert wurde; vgl. Taf. 46, Reihe 4, 1. Abb.

Ein Vergleichsstück dazu befindet sich im Kunstgewerbemuseum Berlin, Inv. Nr.:1977, 108 (vgl. Katalog Berlin 1982, S. 40, Nr. 2)
Technisches Museum, Wien

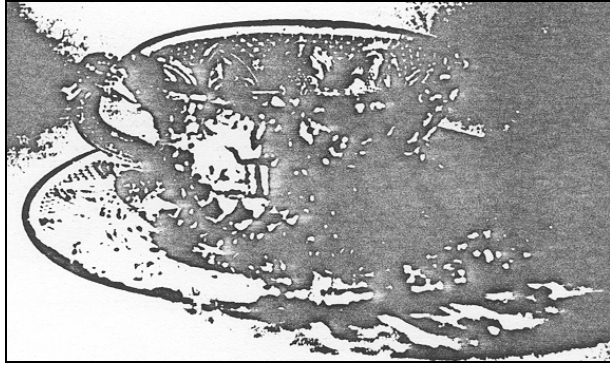


Abb. 2000-2/074
Unterteller der vorherigen Tasse
aus Franke 1990, Abb. 202
farbloses. Glas
St. Louis, 1834
vgl. Launay Hautin, Taf. 45, Reihe 4, 3. Abb.
Technisches Museum, Wien

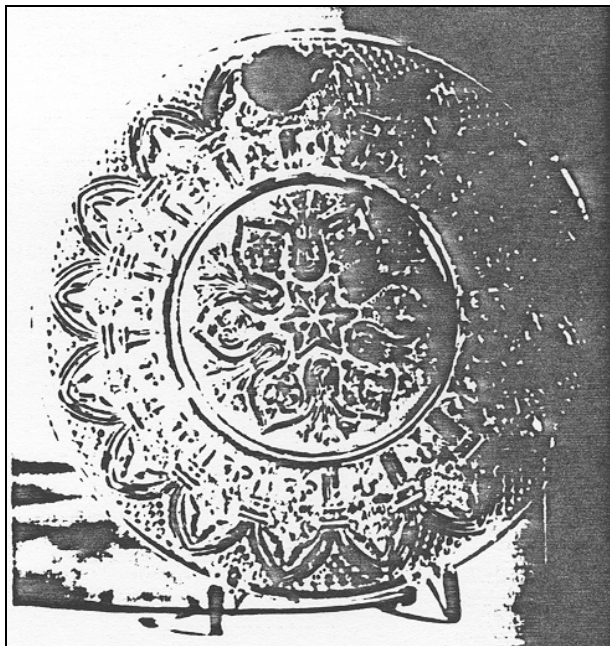


Abb. 2000-2/075
Porzellantasse mit Untertasse
aus Franke 1990, Abb. 203
H insg. 9,0 cm, D (Unterteller) 15,5 cm
Schwertermarke (= Porzellanmanufaktur Meißen)

„Unterteller und Tasse scheinen nicht zusammenzugehören, da verschiedene Dekore verarbeitet worden sind, doch findet sich diese Zusammenstellung beim Porzellan häufiger. Es sind beide Dekore auch im Pressglas nachzuweisen; zur Tasse vgl. Launay Hautin, Taf. 31, Reihe 3, 5. Abb., der Teller trägt einen häufig benutzten Arabeskendekor, vgl. Taf. 36, Reihe 2, 2. Abb.“



Abb. 2000-2/076
Untertasse aus Porzellan
aus Franke 1990, Abb. 204
Detail des vorherigen Untertellers aus Porzellan, der Dekor ist auf der Oberseite

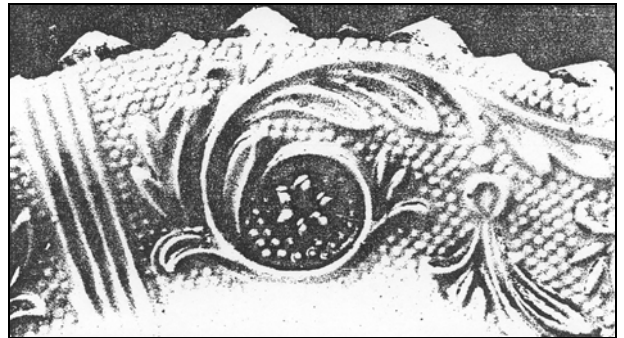
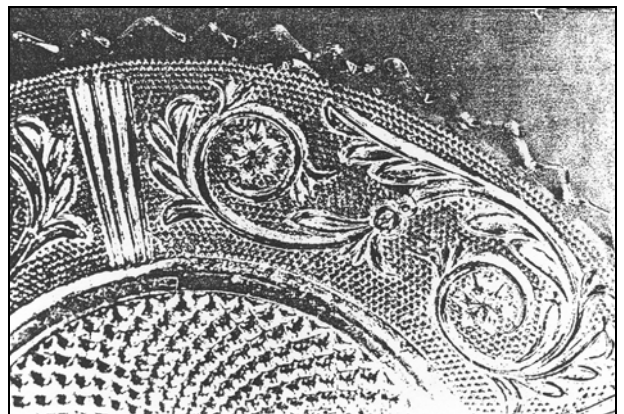


Abb. 2000-2/077
Untertasse aus Glas
aus Franke 1990, Abb. 205
Detail eines gepressten Tellers aus Glas, der Dekor ist auf der Unterseite



Siehe unter anderem auch:

- PK 2000-2 Kunze, Meissner Porzellane nach Glaskristallmustern (1831 bis 1855)
(Auszug aus KERAMOS, Düsseldorf, Heft 105, Juli 1984)
Ergänzung Formnummern 1834-1845 (Nov. 2014)
- PK 2000-2 Spillman, Einleitung (zu Kunze 1987, Meissner Porzellane nach Glaskristallmustern
(1831 bis 1855))
- PK 2007-4 Kunze, Preisverzeichnis und Musterblätter der Porzellan-Manufaktur Meissen um 1846;
„Dessertgefäße etc., mit bunten und goldenen Decorationen,
von der Königl. Sächs. Porzellan-Manufactur in Meissen ...“
mit Kopien von Pressglas aus Baccarat und St. Louis ... um 1840
-
- PK 2001-5 Anhang 04, SG, MB Launay, Hautin & Cie., Paris, um 1840, Cristaux moulés en plein
Sammlung CMOG; ehemals Sammlung Franke, Neumann / SG
- PK 2001-3 Anhang 02, MB Launay, Hautin & Cie., um 1841, Cristaux moulés en plein
Sammlung CMOG; ehemals Sammlung Neumann / SG
-
- PK 1999-6 Mucha, Mechanisierung, Kristall im französischen Stil, Moulés en Plein [...] Die Muster-
bücher von Launay Hautin (aus Glass Club Bulletin NEAGC, Nummer 126, Herbst 1979)
- PK 2000-2 Franke, Tassen und Untertassen aus Pressglas und Porzellan;
Auszug aus Franke, Pressglas, 1980
- PK 2000-2 Mundt, Tasse und Untertasse mit gotisierendem Dekor;
Auszug aus Mundt, Katalog Historismus, Berlin 1973/1983
- PK 2000-2 SG, Porzellanfabriken in Frankreich und Deutschland um 1800
- PK 2002-3 Stopfer, SG, Zwei Tassen und Teller aus Baccarat und St. Louis bzw. Manufaktur Meissen
- PK 2002-4 Stopfer, Ein weiterer Teller aus der Manufaktur Meissen nach Saint Louis 1840
- PK 2004-3 SG, Tasse und Untertasse, neugotischer Dekor aus Meissen, in „Kunst & Krempel“
Kopie einer Tasse aus Pressglas, St. Louis, um 1840
- PK 2004-4 Anhang-09, SG, Abriss zur Geschichte der Glashütten Vonêche, Namur, Val-Saint-
Lambert, Maastricht und Leerdam sowie Stolberg b. Aachen (ergänzt 2004-09)
- PK 2005-1 Stopfer, Pressgläser und ihre Nachahmung in anderen Materialien
Schale aus Meissener Porzellan (Choisy-le-Roi 1837)
- PK 2005-2 Neuwirth, Blaues Glas; Auszug aus Waltraud Neuwirth, Farbenglas II, Wien 1998
- PK 2005-2 SG, Zur Übernahme böhmischer Glasfarben in Frankreich (erstmalig in PK 2000-2)
- PK 2005-2 SG, Jasmin-Vasen aus Porzellan und Glas, Wien, Meissen, Berlin, 1823-1980
- PK 2005-2 SG, Moritz M. Daffinger, Tasse mit Portrait, Untertasse mit Blumen, Wien 1811
- PK 2005-2 Vogt, Aus der Schatztruhe: Teller aus Meissen und unbekannt nach Vorbildern aus Glas,
Deckeldose mit Ranken, Löwen auf einer Deckeldose, Löwe als Paperweight
- PK 2005-4 Schaudig, SG, Leuchter mit verdrehten Walzen als Nachahmung von feinem Porzellan,
Vereinigte Radeberger Glashütten AG, Radeberg in Sachsen, um 1890
- PK 2006-1 Vogt, SG, Zwei Teller mit Blumenbouquets, mit Schwertermarke, Meissen, um 1840,
nach Vorbildern von Pressglas-Tellern aus Saint Louis, um 1830 - 1840
- PK 2006-2 Stopfer, SG, Farbige Pressglas von Baccarat und St. Louis,
MB Launay, H. & Cie. um 1840
- PK 2007-1 Rath, SG, Schwarzer Leuchter mit neo-gotischem Dekor,
Hersteller unbekannt, um 1840
- PK 2007-2 Vogt, SG, Porzellan der Manufaktur Meissen von 1831 bis 1855
Kopien von Pressglas aus Baccarat und St. Louis ... um 1830 ... (Auszug, ergänzt)
- PK 2007-3 SG, Spiegl, Geblasene, geschliffene und vergoldete Tasse mit Untertasse, Böhmen, 1820
- PK 2007-4 SG, Zwei opak-weiße Jasminvasen mit Blättern, Blüten und Beeren,
Hersteller unbekannt, Frankreich / Belgien, 1830 - 1870?
- PK 2007-4 Vogt, SG, Porzellan der Manufaktur Meissen von 1831 bis 1855
Kopien von Pressglas aus Baccarat und St. Louis ... um 1830 ...
(Leuchter mit Diamanten-Bändern, Meißen, 1831-1855, Formnummer T 137
- PK 2008-1 Vogt, SG, Zwei Teller und eine Tasse aus Porzellan, Meissen, um 1830 bis 1850 -
Kopien von St. Louis und Baccarat, um 1840 ...
- PK 2008-1 Vogt, SG, Zuckerdosen mit „Ranken und Stern“ aus St. Louis und Meissen, um 1840
- PK 2008-1 SG, Moulures en Plein: Tarif des Cristaux de M. d'Artigues -
Propriétaire des Verreries et Etablissements de Vonêche, um 1823-1825
Tarif des Cristaux de la Société des Verreries du Val St. Lambert - Liège, 1829
Tarif des Cristaux des Verreries de Louis Zoude et Cie. à Namur, um 1831-1832
Fonds Chambon, Rakow Research Library, Corning Museum of Glass



- PK 2008-1** Vogt, SG, Zwei Teller und eine Tasse aus Porzellan, Meißen, um 1830 bis 1850
Kopien von St. Louis und Baccarat, um 1840
Opak-weiße Karaffe mit Stöpsel als Löwenkopf, Hersteller unbekannt
- PK 2008-4** Vogt, SG, Pressgläser in MB Launay, Hautin & Cie. 1840, ohne Angabe des Herstellers:
Rechteckige Schale - Choisy-le-Roi, 1837! (PK 2005-1: Schale aus Meissener Porzellan)
-
- PK 2009-2** Vogt, SG, Tasse und Teller der Königl. Preuß. Porzellan-Manufaktur, Berlin, 1837-1844,
nach einem Pressglas-Vorbild von Baccarat, um 1840!!!
-
- PK 2010-2** Vogt, SG, Tasse und Untertasse mit neu-gotischem Dekor, Sablée und Vergoldung
Cristallerie de St. Louis, um 1840 - Porzellanmanufaktur Meissen, um 1846
- PK 2010-4** Peltonen, SG, Kaffeetasse mit Unterteller, Porzellan-Manufaktur Meissen um 1840
- PK 2010-4** SG, eBay DE, Tafelaufsatz mit reicher Oberflächen-Struktur, Meissen, um 1840
- PK 2010-4** SG, Porzellanmanufaktur Augarten, Wien, Geschichte
-
- PK 2010-4** Stopfer, SG, Tasse und Untertasse der Porzellanmanufaktur Wien 1841
nach Baccarat, um 1840, No. 1875 B., Tasse à thé m. sablée à Palmes
-
- PK 2010-4** Vogt, SG, Zwei Kaffeetassen mit Unterteller der Porzellan-Manufaktur Meissen um 1840
- PK 2011-1** Johansson, SG, Sahnkekännchen „Cremier à petit bec m. sablée à pendentifs“, Baccarat
No. 2267; kopiert in Schweden, Rejmyre, Nr. 38, um 1850, und in der
Königl. Sächs. Porzellan-Manufaktur in Meissen, Nr. 166, um 1846
- PK 2011-1** Vogt, SG, Kerzenleuchter aus Meissner Porzellan, nach einem Muster St. Louis, um 1840
- PK 2012-2** Vogt, SG, Teller, Vase und Leuchter, Meissen, um 1840
nach Mustern der Cristallerie de Baccarat 1840, s. Launay, Hautin & Cie. 1840
- PK 2012-4** SG, Opaline-farbene, form-geblasene Jasminvase mit Blätterzweigen, Blüten,
Ranken & Sablée, Cristallerie de St. Louis, 1839-1840 (Meissen)
- PK 2012-4** Vogt, SG, Jasminvase mit Blätterzweigen, Blüten, Ranken & Sablée
Porzellanmanufaktur Meissen, um 1840-1846, Kopie nach St. Louis, bis 1840
- PK 2013-3** Stopfer, SG, Zwei Porzellan-Tassen aus Meissen, erstmals 1843
-
- PK 2014-1** Stopfer, SG, Teller mit Blüte & Blütenkranz, Porzellanfabrik Kriegel & Co., Prag, um 1842
eingeprägte Marke „Prag“, nach Muster der Cristallerie de Baccarat 1840
- PK 2014-1** SG, Zur K. k. priv. Porzellan- u. Steingutfabrik von Kriegel & Co., Prag, 1842-1854
-
- PK 2014-3** Vogt, SG, Teller mit 12 Blumen-Buketts, Steingut, eingepresste Marke „T&H 1“,
Steingut- & Porzellan-Manufaktur Thomasberger & Hermann, Colditz, Sachsen
Teller der Porzellan-Manufaktur Meissen, um 1840-1850,
Muster nach gepressten Kristallglastellern von Baccarat und St. Louis 1840
-
- PK 2014-3** Stopfer, SG, Französisches Pressglas als Vorbild für die Königlich-Sächsische Porzellan-
Manufaktur Meissen 1831-1855 (Vortrag Jour Fixe Neuwirth November 2014)
- PK 2014-3** Vogt, SG, Zwei Jasminvasen mit Blätterzweigen, Blüten, Ranken & Sablée
Porzellanmanufaktur Meissen, 1839-1846, Kopie nach St. Louis, 1839-1840



Siehe unter anderem auch:

WEB PK - in allen Web-Artikeln gibt es umfangreiche Hinweise auf weitere Artikel zum Thema:
suchen auf www.pressglas-korrespondenz.de mit GOOGLE Lokal →

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2000-2w-spillman-kunze-meissen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2000-2w-kunze-meissen.pdf (alt)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2000-2w-kunze-meissen-neu.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2000-2w-kunze-meissen-formnummern.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-4w-kunze-meissen.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/stopfer-teller-meissen.pdf PK 2002-3
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/stopfer-teller-meissen-2.pdf PK 2002-4
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-3w-sg-tasse-meissen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-1w-stopfer-choisy.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-4w-schaudig-leuchter-radeberg.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-1w-vogt-meissen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-4w-vogt-meissen-porzellan.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-1w-vogt-louis-meissen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-2w-vogt-kpm-tasse.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-3w-reith-teller-eicheln.pdf
(Übersicht Teller mit 12 Buketts / bouquets)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-2w-vogt-tasse-meissen-bacc.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-2w-vogt-tasse-meissen-louis.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-3w-stopfer-stoelzle-tierkreiszeichen.pdf
(Porzellan)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4w-peltonen-tasse-meissen-1840.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4w-sg-aufsatz-meissen-1840.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4w-stopfer-tasse-augarten-1841.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4w-vogt-tasse-meissen-1840.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-johansson-bacc-rejmyre-meissen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-vogt-meissen-leuchter.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-2w-vogt-meissen-teller.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-sg-jasminvase-louis-opal-blaetter.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-vogt-jasminvase-meissen-blaetter.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-3w-stopfer-tasse-meissen-1843.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-jeschke-dose-meerestiere-china.pdf
(Steinzeug)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-stopfer-teller-prag-bacc-meissen-1842.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-sg-teller-kriegel-prag-bacc-1842.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-stopfer-porzellan-meissen-2014.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-vogt-colditz-steingut-2014.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-vogt-jasminvasen-meissen-1840.pdf

